Track
08
Track Time
min sec
06:39
PLANCK
AUDIONET

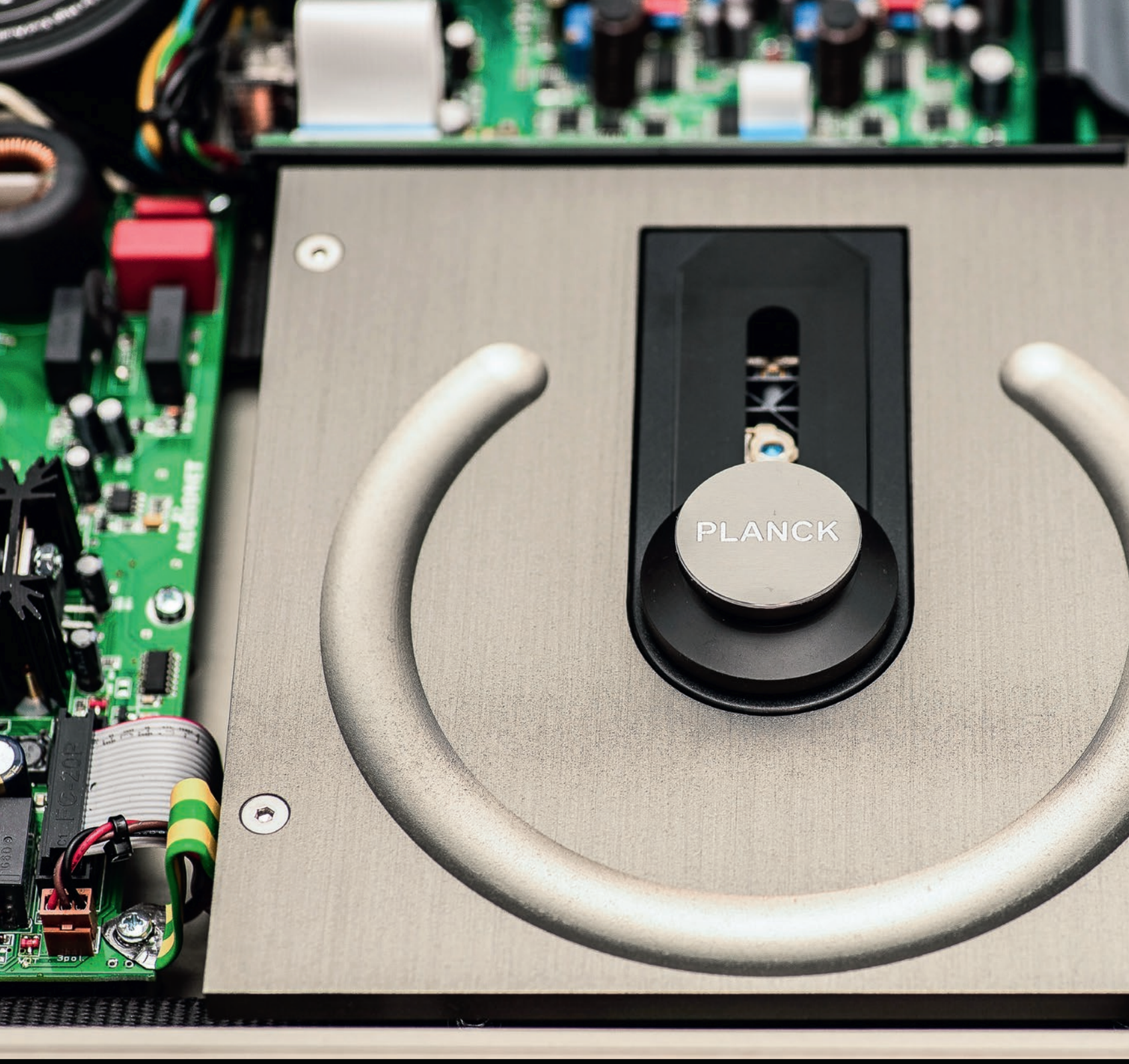
Master Sound

In der über 35-jährigen Geschichte der Spezies CD-Player wurde immer wieder mal behauptet, dass der eine oder andere ein Niveau erreicht hätte, welches wohl nicht mehr zu toppen wäre. Lehnen Sie sich entspannt zurück: Dieses Mal könnte es glatt der Fall sein.

Joachim Pfeiffer

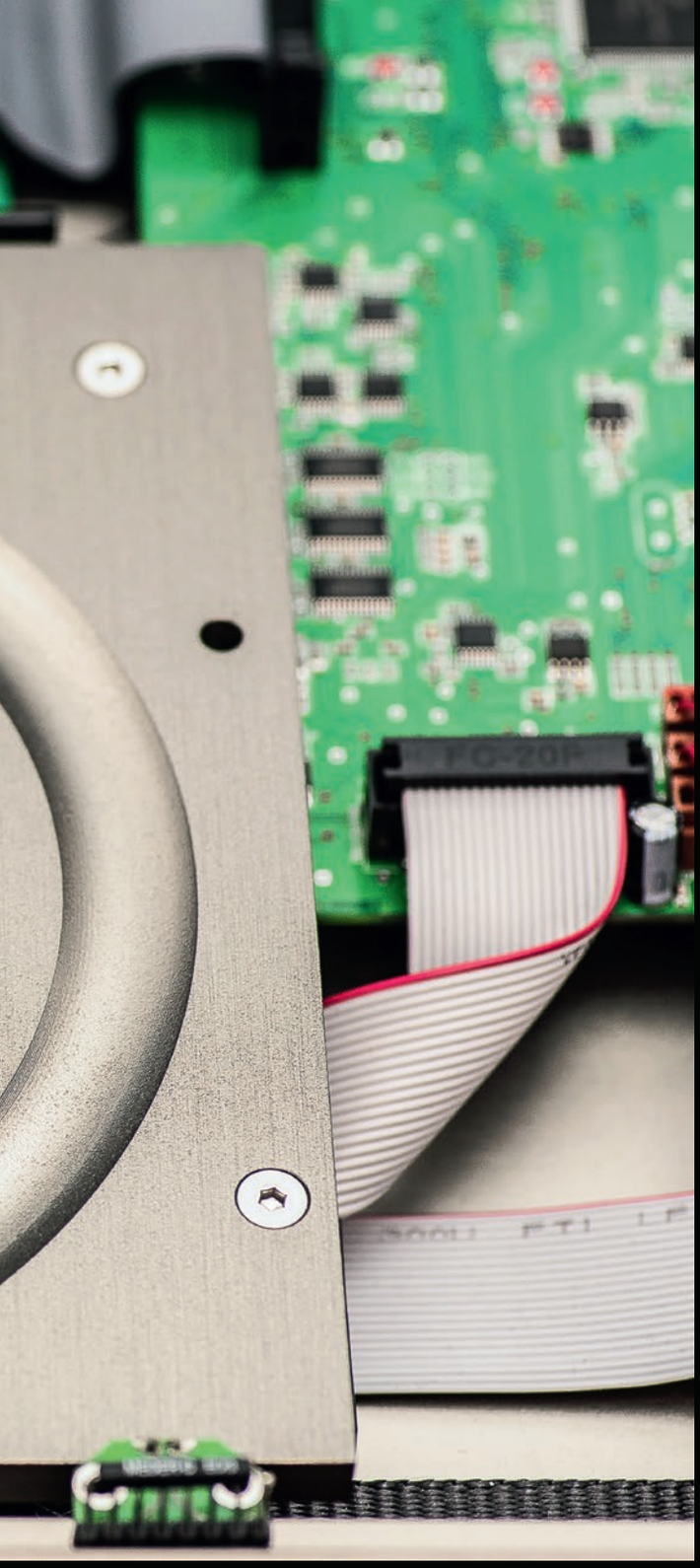
AFJ-Fakten

Hersteller Audionet
Modell Planck/Ampere
Typ CD-Player/Netzteil
Preis um 12 500 €/7900 €



Die wirklich großen Dinge in der Kunst sind einfach, haben eine klare Botschaft und benötigen auch nicht allzu viele Worte, um sie zu beschreiben. Man betrachtet und versteht. Musik ist Kunst, deren Reproduktion mitunter auch.

Wissenschaft, die Wissen schafft. Nun gibt es ergänzende Erklärungen, die streng genommen wissenschaftlich nachvollziehbar sein sollten, aber sprachlich so blumen- und schmonzettenreich ausfallen, dass sie tatsächlich künstlerische Qualitäten erkennen lassen, bisweilen aber auch sehr gekünstelt wirken: Beschreibungen von Musik und – hallo zusammen, wir sind im Thema – Testberichte über Geräte, die Musik wiedergeben. Natürlich verfolgen die meisten Autoren ein Ziel. Da geht es mir nicht anders als den anderen. Ich möchte eine Orientierung geben und – wenn es mich wirklich begeistert – diese Emotionen an Sie weitergeben. Und ich möchte Sie nicht langweilen. Weil Sie bereits ahnen, wie es in den nächsten Zeilen weitergeht, weil Wortwahl und Satzaufbau Ihnen vertraut vorkommen, mit Beweisführungen in technischer (… »zum Einsatz kommt das bestens beleumundete XY-Bauteil, das nach eigenen Spezifikationen von der renommierten Firma Soundso gefertigt wird. Überdimensioniert, ver-



»Die meisten Begriffe für die Beschreibung von Klang und Musik leiden unter einem Problem: Sie haben sich schon längst verbraucht.«

Herzstück aus den Niederlanden

Die ultrastabile Laufwerks-Einheit stammt von Philips und gilt unter Kennern als mit das Beste, was man für Geld und gute Worte kaufen kann.

steht sich.«) und zum Ende des Berichts in musikalischer Dimension (… »also, wie Frau Sängerin zartschmelzend das eine oder andere Detail ertönen lässt, habe ich so noch nie gehört«).

Aufwachen, es wird ernst!

Ich denke, Sie wissen, was ich meine. Was wir alle vergessen: Diese Sprache war auch einmal neu und unverbraucht. Davor sollte zunächst eine Flut von Messergebnissen Testergebnisse rechtfertigen (… »erreichte der Proband 0,000000001 Prozent von einem Wert, dessen Laborrekord bis dato bei 0,000000002 Prozent lag«). Das war wahrhaft knochentrocken und die Leute, die sich nach der spröden Technokraten-Lektüre zurücksehnen, sollten zur Strafe einen kompletten Jahrgang der »HiFi Stereophonie« (aber bitte schön die Hefte, die noch schwarz-weiss gedruckt wurden) lesen. Ohne Wasser und Brot.

Die Botschaft, die ich nach einigen Wochen Audionet Planck in meinen Ketten an Sie weitergebe, ist: Wenn Sie reif sind für dieses Gerät, ziehen Sie es in die engere Wahl. Der Grad Ihrer persönlichen Reife lässt sich verhältnismäßig rasch ermitteln.

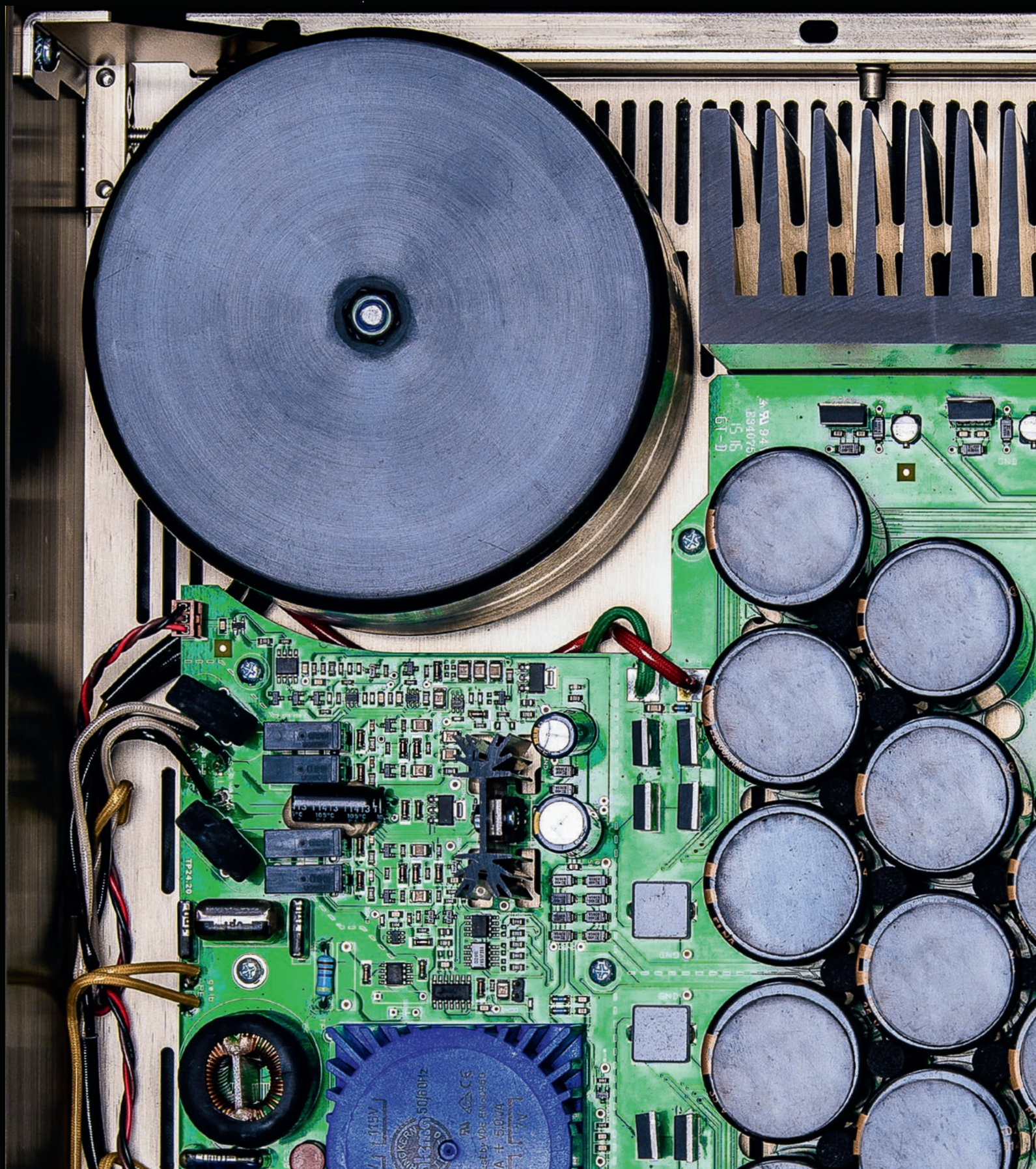
Expertise

Planck-Puck

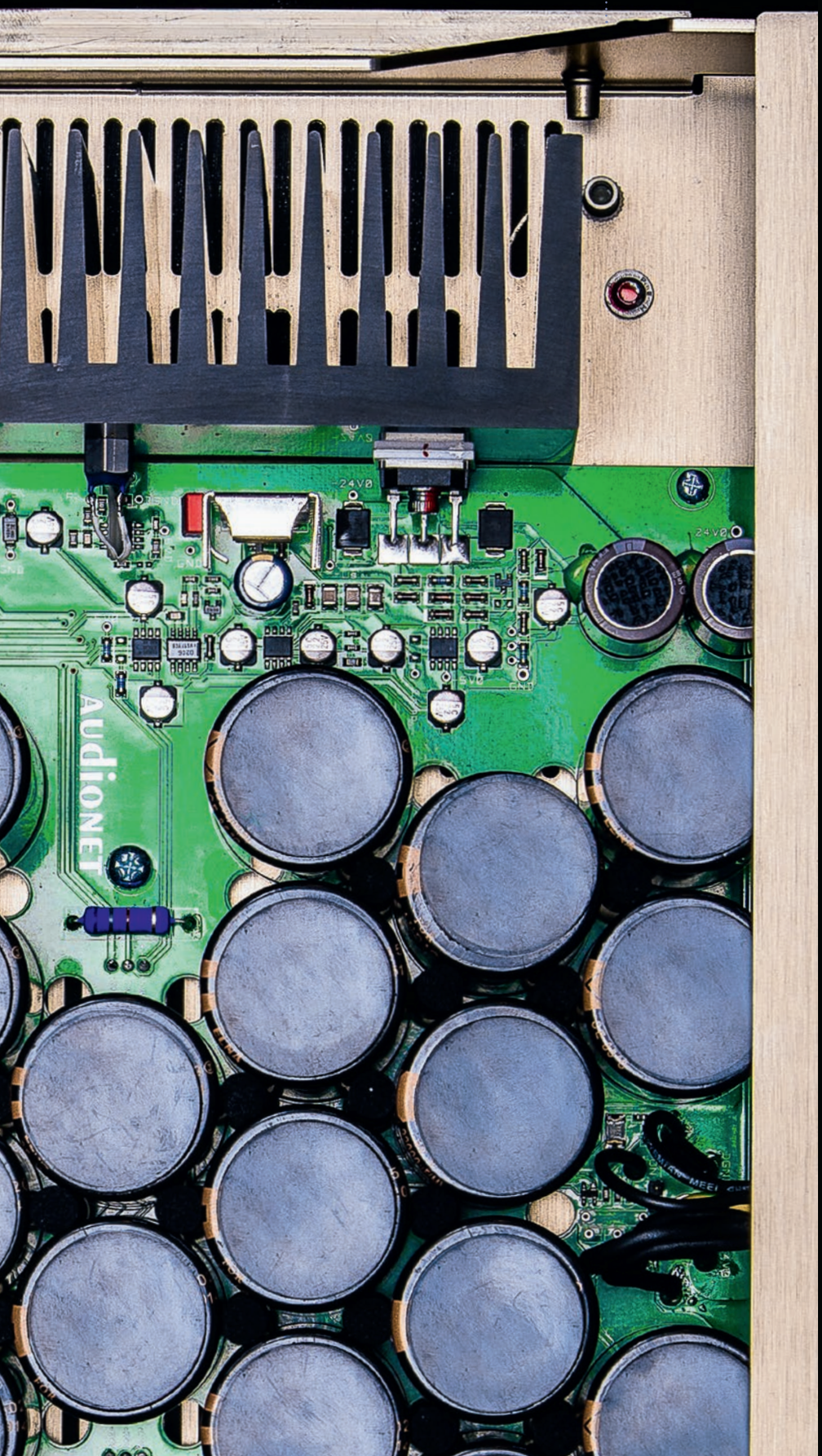
Der mit einem kräftigen Magnet gewappnete Puck des Planck sollte grundsätzlich nur dann verwendet werden, wenn sich eine CD in der Lade befindet – damit rotiert die CD optimal. Ansonsten droht eine Beschädigung der Antriebseinheit, da der Magnet ohne Silberscheibe darunter einfach zu stark ist und somit die Konstruktion über Gebühr belastet.

Nicht Kraft, sondern Feinsinn

Ein Blick unter die Haube der separaten Stromversorgung, die sich im Falle des Planck nur um die Analog-Sektion kümmert. Viel hilft viel.



Robustes Gehäuse, perfekte Ruhe
Aluminium und Feinschiefer: Die resonanzarmen Materialien sind im Planck und Ampere die Stoffe, aus denen audiophile Träume sind.



Sie sollten beispielsweise überhaupt nicht anfällig für irgendwelche Voodoo-Accessoires sein, seien es obskure Wässerchen, Lacke, Licht oder sonst was. Diese vermeintlich klangfördernden Segnungen hat der Planck nicht einmal im Ansatz nötig.

Aufwand, der erklärbar ist Sie sollten zu der Klientel gehören, der man keinen Murks und keine Märchen verticken kann: Sie wollen also durchaus nachvollziehen, weshalb der Planck für 12 500 Euro den Besitzer wechselt. Inwieweit der getriebene Aufwand an Bauteilen – und das sind eben nicht nur Laufwerkseinheit und Digital-analog-Wandler – sich als klangrelevant erweist, kann im Detail ohnehin nicht mehr überprüft werden: Aber wenn Sie fragen, wieso diese elektronische oder mechanische Zutat für den Planck auserkoren wurde und jene nicht, fordern Sie valide Antworten. Genau dieses gute Gefühl vermitteln die Komponenten von Audionet. Wissenschaftlicher Ansatz – bei mir verfängt der total.

»Weshalb vermittelt Audionet ein so gutes Gefühl? Weil die Verantwortlichen ihr Tun wissenschaftlich begründen.«

Aber dies allein rechtfertigt noch lange nicht den Kauf des Planck. Sie benötigen etwas sehr Wertvolles, um dieses Ausnahmegerät wertschätzen zu können: »Erfahrung«. Sie sollten mehr als eine Ahnung davon haben, wie CDs klingen sollten. Ein Gespür für die klanglichen Möglichkeiten der Silberscheibe, aber auch ihre sehr individuellen Limitierungen. Von einem Referenz-Player erwarte

Mehrzweck-Waffe Ampere

Die optionale Stromversorgung liftet nicht nur die Qualität des Planck; sie kann auch für weitere Modelle der Neu-Berliner genutzt werden.

ich, dass er auch schon minimal schludrig eingespielte CDs entsprechend ehrlich reproduziert. Auch, wenn's wehtut. Erleben Sie eine eher minderwertig produzierte Aufnahme plötzlich mit audiophiler Strahlkraft, wäre Skepsis angebracht.

Die Wahrheit steckt im Detail Selbstredend kann der akustische Schuss genauso nach vorne losgehen. Wenn Sie auf einmal Gefallen an einer CD finden, die Sie mit bisherigen Playern als wenig audiophil klingend einordneten. Plötzlich goutieren Sie Feinheiten, die zu einem interessanten musikalischen Ganzen beitragen. Es sind die kleinen Details, die entweder der Musik schaden oder das Gegenteil davon tun: sie beflügeln.

Ich möchte Sie nicht erschrecken und vor allem nicht die Freude an hifidelen Entdeckungstouren schmälern: Aber ohne dieses Basiswissen laufen Sie Gefahr, den Planck in seiner aufrichtigen, extrem durchgezeichneten, nahe- und geradezu »göttlichen« Performance nicht korrekt einzuschätzen. Ohne Übertreibung, mit aller gebotenen professionellen Distanz: Nicht wie eine »Regel« (von der es bekanntlich immer Ausnahmen gibt), sondern mit einer frappierenden Gesetzmäßigkeit ver- oder entzaubert der Planck jeden Tonträger. Es gilt das »Audionet-Gesetz«, es bewahrt Sie vor Enttäuschungen, es belohnt Sie mit emotionalen Höhenflügen. Mit dem Planck dürften Sie also ein Werkzeug nutzen, das in seiner Genialität kaum mehr zu toppen ist.

»In der High Fidelity gibt es grundsätzlich nur eine Wahrheit. Gute Marken versuchen, ihr ganz nah zu kommen.«

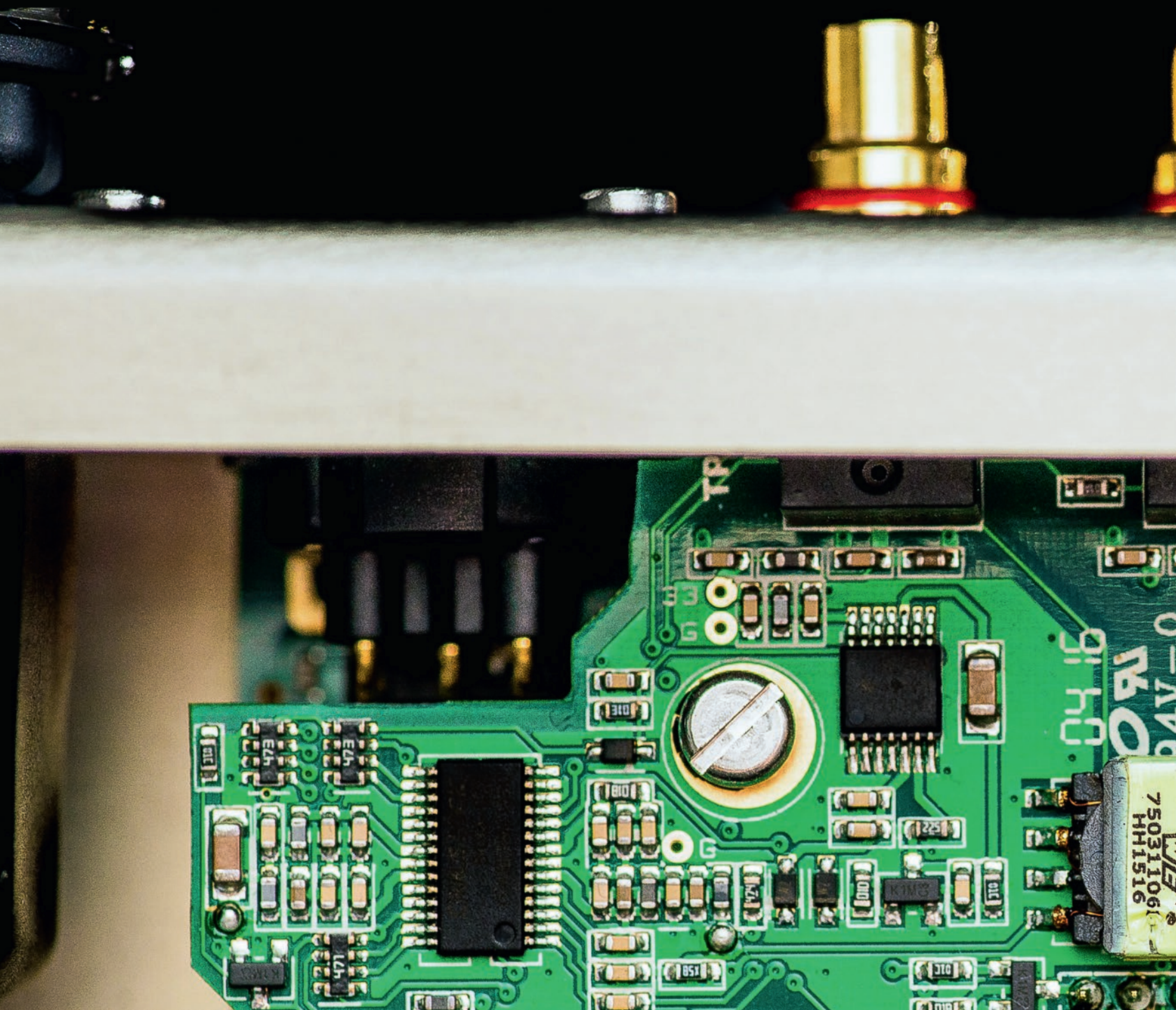
Folge dem Strom Und wenn doch, dann um Nuancen. Um Feinheiten, die auf den ersten Ohrenschein kaum wahrnehmbar sind, die aber den eingeschlagenen Weg der absoluten Wahrheit nicht verlassen, sondern noch plausibler, selbstverständlicher erlebbar machen.

Das widerfuhr mir mit der optionalen Stromversorgung »Ampere«. Die Aufgabe dieses Aggregats ist recht simpel: Das im Prinzip wie eine feiste Endstufe konzipierte Umspannwerk übernimmt komplett die Versorgung sämtlicher analoger Baugruppen im Planck. Dessen integriertes Netzteil wird genau davon entbunden und kümmert sich nun ausschließlich um die korrekten Spannungswerte für den digitalen Zweig. CD-Player in zwei Gehäusen sind ja keine Seltenheit, wenngleich die

Arbeitsteilung gemeinhin andere Wege favorisiert: die der Aufteilung in Laufwerk und Digital-analog-Wandler.

Freude, schöner Götterfunken Zwei-Kammer-Lösungen haben uns in Vergangenheit und Gegenwart herausragende Komponenten beschert. Die nun von Audionet präsentierte Lösung verblüfft, da sie ausgesprochen logisch ist: Den größten Aufwand exakt an den Stellen zu treiben, die akustisch am wichtigsten sind. Sollte das »Ampere« am besten gleich mitgeordert werden, um den Planck zu komplettieren? Ganz ehrlich: nein. Das wäre, wie Weihnachten und Geburtstag an einem Tag zu feiern und am selben auch alle Geschenke auszupacken.

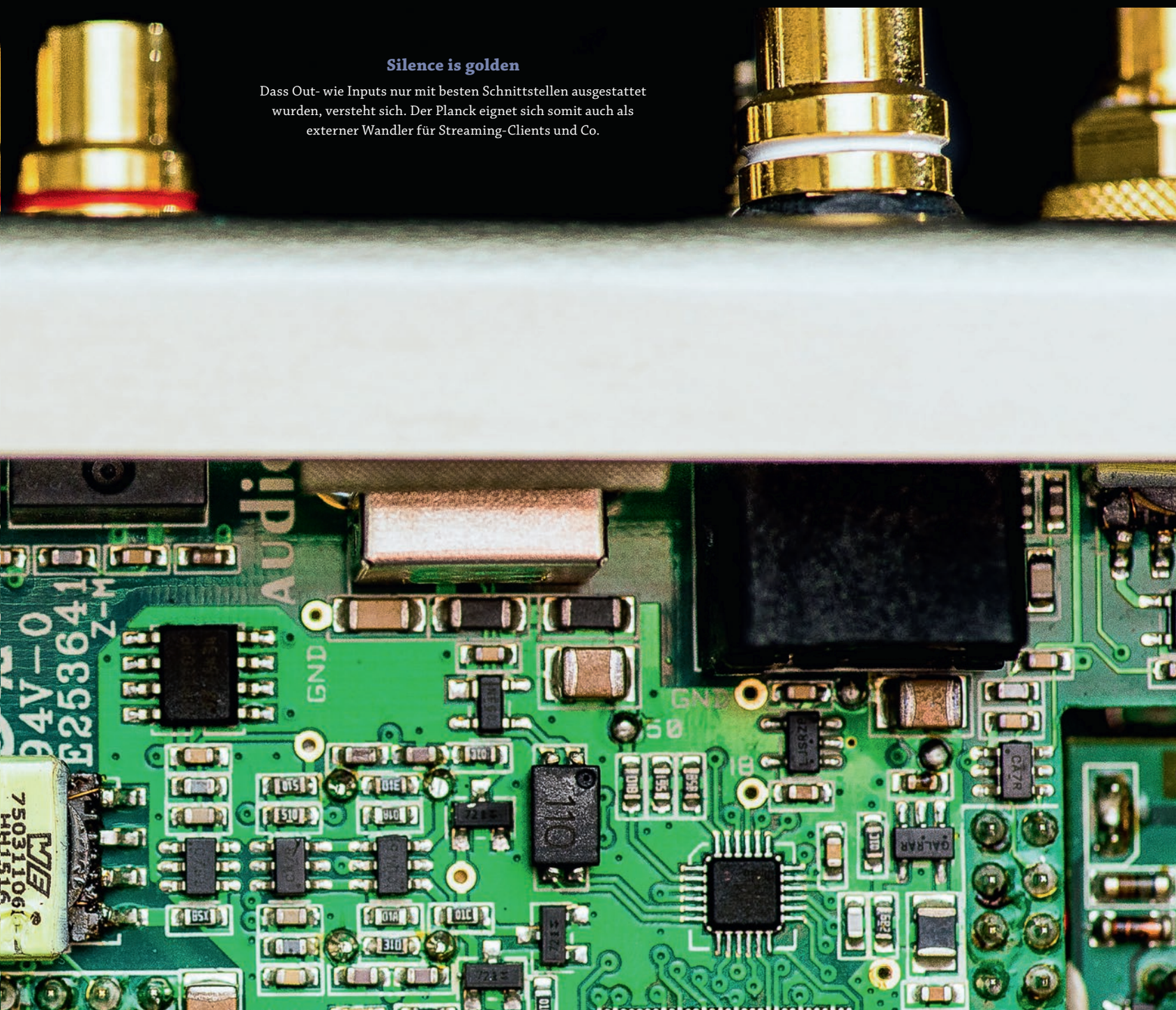
Viel schöner ist es, den Planck zunächst mit all seinen Facetten zu verstehen oder vielleicht sogar erst zu erobern. Und sich schon einmal zu überlegen, ob die eine oder andere CD mit Ampere-Unterstützung vielleicht noch ein wenig aussagekräftiger reproduziert werden würde. Diese Art der Auseinandersetzung mit Ihrer Leidenschaft »HiFi« katapultiert Sie dann auch wirklich aufs nächste Level. Weil Sie nicht nur zu differenzieren wissen, sondern nun ein Gefühl, eine Erkenntnis und letztlich die Gewissheit bekommen, was richtig ist und was eben nicht. Klar hat das auch Nachteile. In erster Linie für sämtliche Anbieter von fragwürdigem Zubehör. Sie enttarnen sofort jedwede Scharlatanerie. Im Gegenzug dürften seriöse Hersteller



Gefallen an Ihrem Kauf finden, ob sie nun klassische Komponenten, Racks oder Kabel offerieren. Sie entscheiden dank Planck zielsicher – und können sich so manch überteuerte Erfahrung schenken.

Hören im letzten Raum Geld, das Sie dann viel besser in den Ampere investieren. Dieses Wunderding raubt einem nicht nur die letzten Zweifel, sondern auch den Schlaf. Immer wieder kramt man in seiner üppigen CD-Sammlung und kommt aus dem Staunen einfach nicht mehr raus. Ich wollte doch einen abgeklärten Bericht über die Audionet-Kombination verfassen und möglichst keine trivialen Hörtest-Plattitüden verzapfen. Schade, sehr schade, dass das Bild von der Interpretin, die auf einmal lebensgroß im Raum steht, dass man sie förmlich berühren kann, schon so abgenutzt ist. Jetzt, im Jahre 2017, würde das Bild tatsächlich passen. Ich kann sie übrigens nicht nur »sehen«, ich kann sie sogar »riechen«. Phänomenal, großartig –

»Wenn finanzieller Aufwand in einer nachvollziehbaren Relation zum akustischen Ertrag steht, stimmt die Rechnung.«



Silence is golden

Dass Out- wie Inputs nur mit besten Schnittstellen ausgestattet wurden, versteht sich. Der Planck eignet sich somit auch als externer Wandler für Streaming-Clients und Co.

Ampere? Wäre ein Akku-Netzteil noch sinnvoller?

Akku

Pro:
Die Idee, sich komplett von den Widrigkeiten des häuslichen Stromnetzes zu lösen und stattdessen auf Batterien zu setzen, ist nicht neu. Diese Technologie könnte alsbald unter Audiophilen neue Begeisterung entfachen, da ein gewisser Wolfgang Meletzky (früher der Chef von MBL) mit »Stromtank« ein Konzept vorgelegt hat, das zwar teuer, aber auch Erfolg versprechend sein könnte. AFJ bleibt am Ball.

Kontra:
Umweltprobleme sind nicht zu leugnen. Verbrauchte Akkus sind ökologisch eine Herausforderung. Audiophile kritisieren zudem, dass Akkus zu träge sind, um kurzzeitig notwendige Spannungsspitzen parat zu stellen. Tatsächlich haben viele Firmen, die sich mit Akkus versucht haben, den Batteriebetrieb wieder eingestellt.

Strom

Pro:
Das Netz in Deutschland gehört zu den besten der Welt. Und wer auf dem Land, fernab von Gewerbebetrieben und sonstigen Verunreinigern seine Anlage betreibt, dürfte die Diskussion Akku oder Steckdose gar nicht verstehen. Und: Gerade die besseren Komponenten im High End verwenden Netzteile, die mögliche Schwächen des heimischen Netzes ausbügeln. So bleiben Störenfriede ein theoretisches Problem.

Kontra:
In den meisten Städten ist das Netz belastet. Das kann tatsächlich zu klanglichen Einbußen führen. Die gute Nachricht: Etablierte Firmen wie Accuphase und Burmester offerieren Komponenten, die in solchen Fällen Hilfe garantieren. Auch Netzfilter, die allerdings umstritten sind, können Verbesserungen erzielen.

ich knie nieder vor solch einer Ingenieursleistung. Ob mit oder ohne Ampere, der Planck beschränkt sich auf das Auslesen von CDs, die Super Audio CD (SACD), deren Zukunft wohl die Sammelleidenschaft für Raritäten sein dürfte, spielt das verbaute Philips-Laufwerk aus der Pro-Serie nicht ab.

Marketing ist nicht mein Ding

Es sind Geräte wie der Planck, welche die Compact Disc am Leben erhalten. Wird sie von einem Referenz-Produkt wie dem Audionet Planck ausgelesen und dem Vorverstärker weitergereicht, dann erübrigen sich Forderungen nach höher auflösenden Formaten. Hi-Res ist insbesondere in Preisklassen weiter unterhalb des Planck sinnvoll. Doch merke: Je kompromissloser CD-Player konzipiert und umgesetzt werden, desto näher rücken Klangbilder zusammen – es gibt eben nicht mehrere, in der High Fidelity gibt es immer nur eine Wahrheit. Und der fühlt sich Audionet verpflichtet. Da sind keine Effekthascher am Werk, sondern von Musik beseelte Entwickler mit wissenschaftlichem Horizont.

Was früher in Bochum und neuerdings in Berlin erdacht und gebaut wird, hat jene Substanz, die sogar vermeintlich hohe Preisschilder verständlich werden lässt. Da braucht's keine Marketing-Hülsen, um Aufwand und Ertrag zu argumentieren. Firmen, die das glaubwürdig rüberbringen, erhalten im Audio & Flatscreen Journal einen Stammplatz. Und noch eins am Schluss: Ich garantiere: Wer sich auf den Planck und später (... also, lassen Sie zumindest ein Wochenende zwischen den Käufen) auf den Ampere einlässt, gehört zu den wenigen Menschen auf diesem Kontinent, die wirklich wissen, was auf einer CD ist – und auch, was nicht. Ein größeres Lob kann man den Schöpfern des Planck nicht machen: Faszination Wahrhaftigkeit, Faszination Audionet.

Audionet Planck

Klang	★★★★★★½
Verarbeitung	★★★★★★☆
Preis/Leistung	★★★★★★☆
Wertstabilität	★★★★★★☆

State of the Art
★★★★★★½

Dass es klanglich tatsächlich noch einen kleinen Schritt nach vorne geht, erfährt nur, wer den Planck mit dem zusätzlichen Netzteil Ampere aufrüstet. Willkommen auf der Insel der Glückseligen.

Audionet Planck/Ampere

Klang	★★★★★★★
Verarbeitung	★★★★★★☆
Preis/Leistung	★★★★★★☆
Wertstabilität	★★★★★★★

State of the Art
★★★★★★★

In dieser Kombination dürfte die Digitalkombi auf lange Sicht zum Besten vom Besten gehören. Nicht nur der Klang markiert die Spitze des Möglichen, auch die Wertstabilität profitiert.